



**Dortmunder helfen in Kooperation e.V. (DhK)**

(ehemals Dortmunder helfen Kurden e.V.)

Schwanenwall 34 - Reinoldinum

D-44135 Dortmund

eMail: [dhelfenkur@aol.com](mailto:dhelfenkur@aol.com)

Tel.: + 49 231 45 80 74

DhK, Schwanenwall 34, D-44135 Dortmund

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH

Abteilung F1.3 bengo

Tulpenfeld 7

53113 Bonn

## Sachbericht

**BMZ-Projekt-Nr. 2011.1667.2**

### **Haushaltsjahre 2011 -2013 (Gesamtlaufzeit)**

#### *Titel*

Lernende Region: Ein Entwicklungszentrum für die Region Berwari Bala, Nordirak /  
Learning Region: A Community Development Centre for the Region of Berwari Bala,  
Northern Iraq

#### *Deutscher Träger*

Dortmunder helfen in Kooperation e.V. (DhK)

Schwanenwall 34 – Reinoldinum, 44135 Dortmund, Tel: 0231 458074, Fax: 0231 173398

Email: [dhelfenkur@aol.com](mailto:dhelfenkur@aol.com)

Ansprechpartner: Dr. Hasan Sinemillioglu; Tel.: 0179 7798585,

Email: [hasan.sinemillioglu@tu-dortmund.de](mailto:hasan.sinemillioglu@tu-dortmund.de)

#### *Projektträger im Entwicklungsland*

Kurdistan Reconstruction and Development Association (KURDS)

Gre-Base Sector, Verwaltungsbezirk Dohuk, Kurdistan Region – Iraq,

Email: [kurds\\_dohuk@yahoo.com](mailto:kurds_dohuk@yahoo.com)

Ansprechpartner: Shawkat Taha Ahmed

Email : [kurds\\_dohuk@yahoo.com](mailto:kurds_dohuk@yahoo.com)

### **Projektdurchführung**

Zur Verwirklichung der Projektziele sollten folgende Maßnahmen ergriffen werden:

- Ausbau des Entwicklungszentrums
- Durchführung von Beratungs- und Fortbildungsmaßnahmen zur landwirtschaftlichen und kommunalen Entwicklung.

Das Entwicklungszentrum (Community Development Center - CDC) im Dorf Qumri im Verwaltungsbezirk Berwari Bala wurde im Vorgängerprojekt „Wiederaufbau von Berwari Bala“ (Kz. P 00.1573.5) von DhK durch KURDS, den lokalen Projektpartner, mit Unterstützung durch die kurdische Regionalregierung errichtet.

#### **1. Ausbau des Dorfentwicklungszentrums**

Das Entwicklungszentrum wurde im August 2011 mit einer Grundausstattung in Betrieb genommen. Damit begann die Laufzeit des jetzt abgeschlossenen Projektes.

Bankverbindung / bank account

Stadtsparkasse Dortmund, Konto-Nr. / account no: 001 081 594; BLZ / bank no. 440 501 99

### *Einstellung der Dorfentwicklungsmanager*

Für den Betrieb des Dorfentwicklungszentrums wurden im Oktober 2011 zwei ‚Dorfentwicklungsmanager‘ eingestellt, die eine Schnittstelle zwischen dem Entwicklungszentrum und den Zielgruppen in der Bevölkerung bilden sollten. Sie wurden aus zehn Bewerbern ausgewählt. Am Vorstellungsgespräch, das von KURDS organisiert wurde, nahmen auch der 1. Vorsitzende und der Geschäftsführer von DhK teil.

Einer der beiden Mitarbeiter war der Leiter der örtlichen Sekundarschule und spricht gut Englisch. Die andere Mitarbeiterin war eine junge Hausfrau aus dem Dorf mit Erfahrung in Büroorganisation inkl. Bürosoftware und arabischen Sprachkenntnissen. Sie wurden jeweils auf einer halben Stelle eingestellt und hatten ihren Arbeitsplatz im Entwicklungszentrum. Ihr unmittelbarer Dienstvorgesetzter war die Projektbeauftragte von KURDS in Dohuk.

Die beiden Mitarbeiter wurden in zwei eintägigen Sitzungen in ihre Aufgaben eingewiesen.

### *Fertigstellung der Einrichtung des Dorfentwicklungszentrums*

Das Zentrum wurde im Januar 2012: von KURDS mit dem restlichen Tagungsmobiliar, Computerarbeitsplätzen, Bürogeräten, einer Küche und Übernachtungsmöglichkeiten (4 Betten in 2 Gästezimmern) vollständig ausgestattet. Es erfüllt seitdem alle Anforderungen an ein funktionsfähiges Seminar- und Tagungshaus.

## **2. Durchführung von Beratungs- und Fortbildungsmaßnahmen zur landwirtschaftlichen und kommunalen Entwicklung**

Von Anfang an wurde das Entwicklungszentrum intensiv für Kurse genutzt (Tab. 1). Den Schwerpunkt bildeten Maßnahmen zur landwirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere Kurse zur Pflege von Obstbäumen, v.a. Apfelbäumen, denn Äpfel sind das wichtigste landwirtschaftliche Produkt der Region. Am Ende der Kurse erhielten die Teilnehmer – wie auch nach anderen Kursen – Werkzeuge und Geräte (Baumscheren, Nähmaschinen, Frisörscheren). Bereits in den ersten beiden Jahren konnten Obstbauern aus allen Dörfern des Projektgebietes unterrichtet werden, die ihre neu erworbenen Kenntnisse an Kollegen weitergeben werden.

Ähnlich erfolgreich waren die Kurse zur Bienenhaltung. Honig ist ebenfalls eines der wenigen Exportprodukte der Region. Für das Entwicklungszentrum wurde die erste Honigzentrifuge im Projektgebiet beschafft, die sich die Imker dort ausleihen können. Die landwirtschaftlichen Kurse wurden von Experten der zuständigen Behörde (Directorate of Agriculture) durchgeführt.

In den Schulferien wurden Nachhilfekurse in Mathematik angeboten, um die Schüler auf die Aufnahmeprüfung für den Besuch weiterführender Schulen vorzubereiten. Stark nachgefragt waren auch Kurse für Computeranwendungen (MS Word und Excel) für Jugendliche. Während des Ramadan-Monats August 2013 kamen an 18 Tagen am späten Abend (22 – 24 Uhr) 20 männliche Jugendliche im Entwicklungszentrum zusammen, um vor den bevorstehenden Parlamentswahlen ihre Kenntnisse über das politische System und die öffentliche Kultur in Debatten und Streitgesprächen zu verbessern.

Solche Angebote konnten nicht vor dem Start des Programms geplant werden; sie entstanden als Reaktion auf Bedarf, der von den Menschen im Projektgebiet im Austausch mit den Entwicklungsmanagern und dem lokalen Projektträger angemeldet wurde.

Auch die Kursangebote für Frauen (Nähen und Schneidern, Frisur und Kosmetik) befriedigten dringenden Bedarf. Die lokal getragene Kleidung kann nur in den relativ weit entfernten Städten der Region gekauft werden und belastet die Haushaltsbudgets empfindlich. Der Näh- und Schneiderkurs verfolgte daher auch das Ziel, den Teilnehmerinnen Grundkenntnisse in der Anfertigung eigener Kleider und gegebenenfalls den Einstieg in eine nebenberufliche Einkommensquelle zu ermöglichen.

Die beiden Kurse in Rechtskunde, an den Frauen und Männer teilnahmen, dienten vor allem der Verbreitung und Verbesserung von Grundkenntnissen über die besonderen Rechte von Frauen und Kindern.

Die Kurse über den Umgang mit Landminen (Beseitigung und Vermeidung) richteten sich vor allem an die Bewohner der grenznahen Dörfer, wo von Minen immer noch eine Gefahr

vor allem für Kinder, Holzsammler und Hirten ausgeht. Die Kurse wurden von Expertinnen einer norwegischen NGO durchgeführt und von Männern und Frauen aus allen betroffenen Dörfern besucht.

Das Treffen der Dorfbürgermeister, an dem auch Vertreter der Regionalverwaltung teilnahmen, bildete den Einstieg in die Bearbeitung des Projektziels „Verbesserung der Selbstorganisations- und Selbstverwaltungskompetenzen zur Entfaltung endogener Potentiale“. Die Dorfältesten sind bisher nur wenig vernetzt. Das Treffen diente auch der Überwindung der sektoralen Gliederung der Regionalverwaltung.

In einem Nachbardorf des Entwicklungszentrums wurde vom lokalen Projektpartner in Zusammenarbeit mit der Lokalverwaltung ein 9-tägiges Sportfest mit Fußball-, Volleyball-

<b>Tabelle 1: Aktivitäten des Entwicklungszentrums (Juli 2011 – Dez. 2013)</b>						
<i>Kurs</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Dauer (Tage)</i>	<i>Zielgruppe</i>	<i>Teilnehmer/ Kurs</i>	<i>Dörfer</i>	<i>Anmerkungen</i>
Obstbaumschnitt	22	1	Obstbauern	10	alle	Directorate of Agric.; vorw. in den Dörfern; Grundausrüstung
Biologische Düngung	1	1	Landwirte	16	5	Directorate of Agric.
Bienenhaltung	5	1	Imker	8 - 10	10	Honigzentrifuge für CDC beschafft
Viehimpfung	5	1	Tierhalter	10	10	Directorate of Agric.
Umweltschutz	5	1	Landwirte	10	10	v.a. Baumschutz; in 5 Dörfern
Computeranwendungen	9	10	Jugendliche (w./m.)	13 - 16	7	z.T. in den Dörfern (MS Word, Excel)
Nachhilfe in Mathematik	2	15	12. Jahrgang	20	3	Vorbereitung auf Abschlussprüfung
Nachhilfe in Englisch	1	15	12. Jahrgang	20	2	Vorbereitung auf Abschlussprüfung
<i>Political awareness</i>	1	18	Jungwähler	20		Wahlvorbereitung
<i>Scientific debate</i>	1	1	Lehrende	15	9	Lehrerfortbildung
Rechtsskunde	2	1	Frauen und Männer	15, v.a. Frauen		Frauen-, Kinderrechte
Nähen und Schneidern	2	20	Frauen	10	7, 8	Grundausrüstung inkl. Nähmaschine
Frisur, Kosmetik	1	10	Frauen	10	4	Grundausrüstung
Landminen	6	2	Grenzdörfer	12 - 17		durch 2 NGOs
Sportfest	1	9	Jugendliche		alle	Sportplatz in benachbartem Dorf
Interkommunale Kooperation	1	1	<i>Muhtars</i>	10	5	Austausch der Dorfbürgermeister
Abstimmung mit Lokalverwaltung	1	1	Verwalt.- Angestellte	8	-	Zukunft des Entw.- Zentrums

und Tischtenniswettbewerben durchgeführt. An der abschließenden Siegerfeier nahmen auch der Direktor des Regierungsbezirks teil. Es war seit langem der erste Anlass, der Jugendliche und Erwachsene aus allen Dörfern des Programmgebietes zusammenführte. Das Sportfest förderte auch die Zusammenarbeit des Entwicklungszentrums mit der Dorfbevölkerung.

Ab Juli 2014 konnten keine Kurse mehr durchgeführt werden, weil das Entwicklungszentrum für die Notversorgung der Flüchtlinge aus dem Iraq und aus Syrien benötigt wurde. Die geplanten und größtenteils bereits vorbereiteten Kurse (u.a. zu Genderbeziehungen, Infektionskrankheiten, Erste Hilfe, Tröpfchenbewässerung, Herrenfrisör) sollen nachgeholt werden, sobald das Entwicklungszentrum wieder zur Verfügung steht.

### **3. Haushaltsbefragung**

Im Juni und Juli 2012 führte das Entwicklungszentrum mit Unterstützung durch KURDS eine Haushaltsbefragung (*baseline survey*) in allen 13 Dörfern der Projektregion durch. In 11 Dörfern wurde jeder Haushalt erfasst, in zwei Dörfern jeder zweite.

Die Befragung lieferte Basisinformationen über die Sozial- und Wirtschaftsstruktur, die Landverteilung, den Baubestand und die Erwartungen an die Arbeit des Entwicklungszentrums.

Die Fragebögen wurden mit dem lokalen Partner KURDS erstellt, in die kurdische Sprache übertragen und nach einem Pretest leicht überarbeitet.

Das Team bestand aus vier Lehrern und Lehrerinnen aus der Projektregion. Es wurde von einem der beiden Entwicklungsmanager des CDC, der selbst eine Schule leitet, koordiniert.

Insgesamt wurden 512 Interviews durchgeführt, von denen 500 ausgewertet werden konnten. Einige Ergebnisse sind im Anhang exemplarisch wiedergegeben.

### **Erreichen der angestrebten Projektziele**

Zum Erreichen des Projektziels „Verbesserung der Lebensgrundlagen der Bevölkerung in den Bereichen Landwirtschaft und Bildung“ konnte die Arbeit des Entwicklungszentrums wesentliche Beiträge leisten:

- Die Pflege der Obstbäume wurde professionalisiert, der Ernteertrag gesteigert und verstetigt.
- Die Honigproduktion wurde durch Beratung gesteigert; durch die Beschaffung einer Zentrifuge wurde die Ausbeute erhöht und die Qualität verbessert.
- Die Erträge aus der Viehhaltung wurden durch die Einweisung in moderne Impfmethode vermehrt und gesichert.
- Viele Jugendliche wurden in die Arbeit mit Computern eingewiesen.

Besonders erfolgreich waren die Angebote an Frauen. In 7 bzw. 4 Dörfern verfügen Frauen nun über fachliche Näh- und Schneidereikenntnisse (und eine Nähmaschine) und über Grundkenntnisse in Frisuren und Kosmetik. Einige werden damit nebenberufliche Einkommen erzielen.

Das zweite Projektziel „Steigerung der Selbstorganisations- und Selbstverwaltungskompetenzen“ war ungleich schwieriger zu erreichen. Die dafür erforderlichen Konzepte und Maßnahmen waren dem lokalen Partner und den ‚Dorfentwicklungsmanagern‘ nur mühsam zu vermitteln, auch die kommunalen und regionalen Entscheidungsträger sind noch nicht noch nicht bereit, Kompetenzen abzugeben oder partizipative Prozesse zu akzeptieren. Die Dorfbewohner erwarten nach vielen Jahren der Abhängigkeit von Flüchtlingshilfe und staatlichen Transferprogrammen den Anstoß für Verbesserungen ihrer Lebenslage noch immer von der Verwaltung.

Der Erfahrungsaustausch der Dorfbürgermeister im Entwicklungszentrum war ein erster Schritt zu interkommunaler Abstimmung und Zusammenarbeit und zur Stärkung ihrer Position gegenüber den übergeordneten Behörden auf Distrikt- und Regionsebene. An mehreren Kursen nahmen Dorfbürgermeister als Beobachter oder in ‚zeremonieller Funktion‘ teil. Sie konnten dabei aktive Ansätze zur Dorfentwicklung jenseits der Verwaltungsroutine kennenlernen.

In der Schlussphase des Projekts war eine weitere Erhebung vorgesehen, die genauere Informationen über die Wirkungen der Maßnahmen erbringen sollte. Geplant waren vertiefende Gespräche mit Personen, die in der ersten Befragung ihre Mitwirkungsbereitschaft angegeben hatten, und an Interviews mit Bürgermeistern. Die Flüchtlingswelle, die das Projektgebiet im Juli überrollte, ließ dazu keine Möglichkeit mehr. Das Entwicklungszentrum wurde für die Verteilung der Nothilfe umfunktioniert und der lokale Projektpartner KURDS war mit Projekten zur Flüchtlingshilfe voll ausgelastet.

### ***Bewertung der Lebensfähigkeit des Projektes***

Das Entwicklungszentrum wurde in den zweieinhalb Jahren seiner Tätigkeit zu einer festen Institution im Projektgebiet. Es übernahm regelmäßige Aufgaben der landwirtschaftlichen Beratung, der beruflichen Bildung, der Betreuung von Jugendlichen, der Information der Frauen über ihre Rechte und der Unterrichtung der Bevölkerung über den Schutz vor Landminen. Immer mehr Wünsche über Kursangebote werden aus den Dörfern an das Zentrum herangetragen.

Auch in der lokalen und regionalen Verwaltung ist das Entwicklungszentrum angekommen. Das Directorate of Agriculture richtet dort regelmäßig Fortbildungskurse aus; eine andere Einrichtung steht im Bezirk dafür nicht zur Verfügung. Die Dorfbürgermeister erkannten die Vorteile des Zentrums als zentraler und gut ausgestatteter Treffpunkt; sie werden sich auch weiterhin dort zu Abstimmungsgesprächen versammeln.

Diese Wertschätzung wurde deutlich artikuliert, als alternative Modelle zur Fortführung des Entwicklungszentrums mit den lokalen und regionalen Behörden diskutiert wurden. Die Dorfbewohner sprachen sich gegen eine Übergabe des Zentrums an die Regierung und für eine Übergabe an den lokalen Projektpartner KURDS in Kooperation mit den örtlichen Gemeinden und mit weiterer Begleitung durch DhK aus.

Mit KURDS und Bürgermeistern aus dem Bezirk wird z.Z. ein Nutzungsvertrag über 5 Jahre vorbereitet. Die Zustimmung des Kreisdirektors von Kani Mase liegt bereits vor.

## Anhang

### Haushaltsbefragung (baseline survey) – ausgewählte Ergebnisse

Occupation	Frequency	Percent
farmer	43	8,67
teacher	33	6,65
policeman	32	6,45
peshmerga	102	20,56
laborer	13	2,62
wage earner	43	8,67
employee	55	11,09
retired	88	17,74
unemployed	17	3,43
N	496	100,00

Occupation	Frequency	Percent
student	216	53,33
child	74	18,27
unemployed	60	14,81
laborer, wage earner, employee	30	7,41
teacher, policeman	16	3,95
peshmerge	6	1,48
farmer	3	0,74
N	405	100

#### Occupation

A slight majority (61%) of the household heads base their livelihoods on state transfers (peshmerga, policemen, teachers, retired persons). Only 13% are employed in the private sector. Even smaller is the proportion of (fulltime?) farmers with 9%. Unemployment is low with only 3% (Table 2).

The young generation, represented by the 3rd person in each household, shows a different structure. While about three out of four are not yet in the working age, the elder ones are mainly unemployed (15%) or working in the private sector (7%) (Table 3).

#### Land ownership

Land ownership is unevenly distributed (Table 4). One out of six households does not own any land, 16% own 500sqm or less, 12% own up to and including 1.000sqm and almost one third up to and including 10.000sqm. One out of ten households owns even more land, the maximum being 80,000sqm (in Kishkhasha).

sqm	Frequency	Percent
no land	75	15,06
<=500	82	16,47
<=1000	59	11,85
<=10.000	158	31,73
more	52	10,44
n.a.	67	13,45
N	493	99,00

Almost all farmers till their own land. Only four have rented land out to others; 16 (4% of all land owners) leave their land idle.

Almost three fourths (359) of all farmers irrigate at least parts of their land, but ownership of irrigated land is highly unequal. The most frequent size is 400sqm, the largest 35,000sqm (in Baze), resulting in an average size of 1,800sqm. One out of five households does not own any irrigated land.

Mud irrigation channels are still being used by most (91%) of all households who farm irrigated land, concrete channels by only 23%, and pipes by a mere 3% (nine farmers). The modern

dripping system is practiced by only two farmers.

The irrigation water is foremost (93%) common village property; only 32 farmers (9%) use a private water supply.

### *Issues of concern*

The respondents were invited to name issues which they considered important. They seem to have understood this final part of the interview as an opportunity to present a 'shopping list' (Table 5).

<b>Table 5: Issues of concern</b>	
<i>Issue</i>	<i>Frequency</i>
house	275
training	271
road	255
water	231
computer	147
farming	126
irrigation	100
health	84
animal	78
fertilizer	18
income generation	12
market	9
disabled	8
elderly	6
celebration centre	1

The most frequent items mentioned relate to housing, training (including computer training), roads and water.

The second group of issues deals with computer training, farming, irrigation, health and animals.

Less frequently featured issues like supply of fertilizer, income generation, market facilities, and assistance for the disabled and elderly.